

48

**Van Friedrich Arndt un Polluce un van
Hunden un Katten.**

Min seliger Broder Friedrich Arndt, as he van Sena kam, wo he drei Jähr studieren leert hedde, bröchte sick eenen swarten Pudel mit to Hus, de wurd mit dem vörnehmen Namen Apollo ropen. Un de Hund, wiel he mit sinem Herrn up Akademien un Uenversteten west was, hedde sick allerlei Besünnerliks annahmen as de annern Studenten un kunn gâr possierliche Künste. Tom Ersten verstund dat studeerde Deerd alle Künste to maken, de in sinen Dagen man de allerklüftigste Pudel kunn hedde, äwerst sine höchsten Kunst was, dat he singen kunn fast äwerminschlich un mehr as een Mensch, lustig edder trurig sacht edder lude, fort recht up't Komando. He dheed dat äwerst nich för jedweden noch to jeder Tid; wenn he sehr hungriig was, denn ging't em licht un hell ut der Kehl, as de Kugel ut der Pistol, as man im Sprichwurt seggt: Hungrige Musikanten spelen un hungrige Vögel singen am besten. Min Broder Fritz äwerst un Apollo vörstunden eenanner up'm Pricken, un wenn he sebe: Apollo sing's! edder: Apollo sings lude! sing's fin! sing's zärtlich!

fings kläglich! fings verliebt! so stimmde de
 Budel sine Salden, datt de Lüde sich verstaunden un de
 Händ äwer den Kopp tosamstogen un meenden, et were
 Löweri. Min Broder Fritz, as he sin Studieren utleerd
 hebb, was noch eenen Sommer bi unserm seligen Vader
 to Löbnig bi Barth, eh'r he dat Advokatenhandwerk an-
 grep. He was van Natur een lustiger un upgerömter
 Sell, de so sine heel egne Art hebb un nich was, as de
 meisten Lüde sünt, un de an veelen Dingen Gefallen un
 Erlustigung fund, de annern ring un kleen düchten. Un
 as he sülvst affünerlich was un van heel egnem Ge-
 tierde, söcht he sich oof jümmer snurrig Volk ut, womit
 he vörkehrde, meist süfte, de van annern Narren nömt
 wurden; he seide äwerst, dat weren de Wisen, un de se
 Narren schüllen, de schull man insperren, so würd et lustig
 in der Welt hergahn. In Sena, wiel he sodanig Volk
 gern upböchte, kreeg he deswegen van sinen Fründen den
 Namen de Narrenkönig. Hier fund he sich nu oof
 bald sine Lüde herut, un de weren Smitt Mierk in Löbnig
 un Jochen Eigen to Kindsahagen. Äwerst am dicksten was
 sine Fründschaft mit Jochen Eigen, mit dem he oft in der
 Schün un hinner'm Plog tosam was. Se vörtellben sich
 mennige snurrige Fabeln un Geschichten, un ob se sich
 unnerwielen nich oof wat vörlögen, will id nich vör-
 sweren. Äwerst dat is eenmal währ, so leef Jochen Ei-
 gen minen Broder hebb, to dem singenden Apollo kunn
 he keen Hart gewinnen un helt sich'n gern een paar Schritt
 van Liwe: denn dat Deerd kam em gâr to klof vör. Id
 blin mal däbi west, un de Geschicht was lustig nog.

verliet! so stonde
 die niet verstaanden en
 loogen an menden, en
 ad he sin Studeren
 ter hi unsem jilgen
 dat Avocatenkantwaer
 en luffig en uggel
 bedd en nich was, ad
 welen Dingen Gesallen
 ring en sine dachten
 en van heel samen
 seurig Welt ut, want
 van anneren Narren
 waren de Wissen, en de
 inderven, so wils et luff
 en, wil he sedanig
 ten van sinen Franden
 hier fund he siet en
 ten Enitt Niet in
 en. Overst en dichten
 ligen, mit dem he oft
 en was. So vortellen
 Geschieden, en et
 velen, wil id mit
 waker, so der
 den Rosenden Welle
 i sijn den ten post
 en en ghe to siet
 Geschiede was luffig



Fritz un Zochen kabbelden sief mit eenanner, wat de Dissen und Berde, de vör en im Grafe gingen, woll seggen würden, wenn se spreken können; de Pudel äwerst flakte herüm im Felde un besnuffelde alle Mullwürmshöp un Muslöcher. Don reep sin Herr em to: Polluce! Polluce! hier allart! un de Hund störtebe heran. Un Fritz nam een Stück Brod ut der Tasch un siede Nicht't Euch! un de Pudel stund strax dä so grad as een Schott ut der Büß. Un därup klung et: Sing's sine! sing's finest, Apollo! un de Hund muscierte as eene Nachtigal. Zochen Eigen hedd dat Kunststück noch nich sehn an dem Hund, un he vörfierte sief ävermaaten, un sprung up un nam Ritut, as wenn em de Köpp brennde. Un alle Lüde lachten, un Fritz lacht oof un reep Eigen to: Eigen, wat Düwel is dat? Magt he ju edder ritt he Ju? datt Zi bi hellen Dag Spökels seht? Kehrt doch wedder üm! Kennt Zi denn den Apollo nich? Ja, Herr, Spökels, woll Spökels, siede Eigen, un den Apollo hew ich oof wohl sehn; äwerst disse Hund dat is een Hund, id vör't nich seggen. Wat för een Beest! pic - un ravenswart, nich een witt Haar hett de ruge Satan. Herr kiek He em mal ordentlich in't Witte van den Dogen, un he ward et woll gewähr warden, wat et damit is. Un Fritz reep dem Zochen un alle Lüde reepen em un beden em, he schull doch wedder kamen, äwerst he truwede dem Frieden nich un gayte ün glurde mit glassigen Dogen up den Hund, as wer't een Löwerer un Herenmeister edder de Swarte sülvst west. Un sit der Tid was Zochen nich to minem Broder herantobringen, wenn de

Pudel mit was. Un dat huls nich, wull he mit Jochen praten un fallen, he müßt sinen Apollo to Hus laten.

Un een paar Welen dårachter, as de Lüde to Löbnig Ahrenklatsch hebben, satt ick un min Broder Fritz mit Johann Geese un Jochen Eigen un Smitt Merk alleen in eener Stuw un vörstellten uns bi eenem Kros god Bier allerhand Geschichten. De Pudel was erst nich dabi. Ick fung äwerst ut freien Stücken van em an un wull hören, wo Jochen Eigen sick dabi tieren würd. Un bald klung't ut em herut: Ja, Herr, ick segge so veel, Herr, min Moder hett mi jümmer seggt, mit Beh, dat eegenklof utführt un still swiggt un nich mit eenem spreckt, schall de Mensch sick nich inlaten, denn dà steckt wat achter. Als ick noch en lütt dumm Jüngken was un to Starkow in de School ging, hebb de Schoolmeister — dat was de Köster Smoltpenning — eenen groten Kater, een prächtiges Deerd, pickswart mit vier krietwitten Föten. Un dat was besünners, wenn wi des Morgens, wenn de School anging, sungen und bed'den un wenn wi des Sünabend's dat Sündagevangelium utwendig upseggen müßten un denn upstunden un de Mügen afnehmen un de Händ solbeden, sprung de Kater jümmer up den Stol achter dem Kachelawen un richtete sick up gegen dem Köster äwer un stund gâr keck un farmänsch dà, un kel äwer de Lehn dem Schoolmeister grad in de Dogen, un vördreihde de Dogen schier as he, un tierde sick, as vörstünd he oof wat van Gott's Wurt. Un dà was een Jung mank de annern, de was sehr quik un klof, un de hebb et dem Kater asmarkt, un jede eenmal tom Köster: Herr Pissetter,

süht Se woll, wo de Kater wunnerlich då fleit, as ver-
 ständ he Gotts Wurt un wull oof misfingen un beden;
 sine Hände to solden dat ward em äwerst nich swer. De
 Schoolmeister, as he dat hürde, sach den Kater nipp an
 un jagde en ut der Stuw un ut dem Huse. Äwerst nah
 eenem Stündken was de Herr Urrian wedder då un stellte
 sîck wedder up grad as tovör, wat de Schoolmeister süs
 noch nich markt hedde. Un de olde Mann gaff nu genau
 Acht, un as de Kater sine Börsföte tosam lede up der
 Stollehne un mit dem Kopp schüddelde un de Dogen
 vörkehrde, as he des Schoolmeisters Dogen to Häwen
 gahn sach, don reep he: Kinder, dat geit nich mit rech-
 ten Dingen to, un de gnädige barmhartige Gott si bi uns
 un lat mine Hand et gelingen! Un he segnete un krüzte
 sîck un denn sprung he to un nam den Kater und sette
 em an de Erd un lede den rechten Arm an sinen Stock
 un gaff dem swarten Herenmeister Genes, dat he alle Viere
 van sîck streckte un nümmer mehr Gotts Gebeder nahapte.

Ditt was de Smoltpenningskater, un wo veel künn
 ick noch van Katten vörtellen. Nümmer würd' ick eenen
 swarten Kater in minem Huse liden. Wetst du noch,
 Jochen Gees, eene olde Fru Pasturin Mildahn, de in
 Hanshagen bi dem Haidrider to Horst wahnde — dat
 was di eene Instige Kattenwirtschafft. Woll een Duzend
 van dissen leidigen Krummpuckeln hedde de olde Fru un
 sîck spelen edder se spelden mit ehr. Äwerst wat nam ditt
 Spill för een End? Genes Dags satt de Oldsche vör dem
 Spiegel un puderde sîck, un een Kater satt haven ehr up
 dem Schrank, un as de Schelm dat olde Wis den Puder-

püfter hen un her swengen un mit sinen Bitterungen vör
 sich flunkern un döer de Lucht bävern sach, dä kām em de
 satansche Speldüwel in't Dog, un he sach witte Müs
 döer de Lucht flunkern — un bumps satt he der Oldschen
 im Haär un hedd sich däbi an eenem Dog so verkefen un
 vergrepen, datt et blodig an der Erd lag. Nu was Noth
 Angst un Geschrei, de Magd leep herbi, de Förster kam
 mit sinen Jungen, un ehr Fru Milbahn sich besinnen kunn,
 was de Mordkater mit all sinen Kamraten doot. Äwerst
 de Olde terretne un blinde Fru kunn sich nich trösten, nich
 äwer ehr utgereten Dog un terspleten Gesicht, sünnern
 äwer de dooden Ratten. Un se winselde un jammerde
 säwen Dage, as wenn se eene Moder van den armen
 Kindern van Bethlehem west were, de de Köning Herodes
 vermorden let, un denn dheed se ehr legtes Dog to un
 folgde ehren Gesellen. So hebben de olden bunten leidi-
 gen Heren se achter sich halt. Un doch gult se för eene
 frame Fru, de flittig tor Karf ging un keenen Armen un-
 beschenkt vör ehre Dör vörbigahn let. Wat schall een
 Christ dāvan denken?

Därüm wenn ick ditt van den Ratten un van men-
 nigem annern Düwelstüge, wo de vörkappte Kreatur mit
 dem Menschen spelt, bedenke, will ick't man grabut seg-
 gen: wenn de swarte Pudel min were, ick wet woll, wat
 ick dheede. Nu ick mütt dem Herrn ook eene Geschicht
 vörtellen van eenem annern swarten Pudel. De hett et
 ook gār prächtig maken künnt mit Such Verloren!
 un Geh zu Wasser! un Sing's feine! äwerst tolest
 is de Trurmufft nachkamen, de hett klungen Geh zur

Hölle! Sing's HÖLL und Teufel! Pfeif' ein
höllisches Feuerlied!

Im Lande Rügen nich wiet van de Olbe Fähr, etwa
eene Mil van Sundbe is een Karbörp, dat het Poseritz.
Dâ wahnde mal een riker Smitt un de hebbd oof eenen
swarten Pudel, de kunn Künste, wogegen disse Apollo
Polluce, wo deep he oof studeert hett, doch man een Kind
is. Dat Deerd was to sinen Künsten so kloof un hase-
lierig, datt de Smitt, de mit finer Smed eenen Krog
helt, dat Hus jümmer vull Lüüd hebbd. De Pudel was so
god, as hedde de Mann alle Dag Poppenspill edder eene
heele Bande Kumödiganten im Huse hett. Dat gaff schöne
Penning un klung hell in den Büdel herin, äwerst o weh!
wo hett et tolegt för de arme Seel klungen! De Kröger
wurd een riker Mann döer sinen Pudel, denn alle Lüde
drögen em dat Geld to un wullen den Pudel sine Künste
spelen sehn. Se seggen, de Pudel wahnde nich egentlich
bi dem Smitt. Denn des Dags hett man em dâ nich
sehn, man in der Schummering kam he un bleef bet in
deepste Nacht. He was äwerst een van de höllischen Schaz-
wächters ut den Barga bi Gustow, worunner de olden
Heiden mit ehren Schätzen begrawen liggen. Un dâ müßt
he des Dags unner der Erd liggen un ün de Middelnacht
as Wächter herumwedeln. Un he mag dem Kröger woll
jeden Abend, een paar Dukaten in den Poten mitbröcht
hebben. Denn de Kröger wurd in weinigen Jähren een
steenriker Mann un buwede sich sinen Krog torecht as de
Poseritzer Propost un Eddelmann un köfde sich eenen Mor-
gen Land äwer den annern. Äwerst wo leep ditt lustige

Spill tolegt henut? So rückt alle vörbadene Luft der Minschenkinder to Anfang as Liljen un Rosen, äwerst ehr Ende het Gestank. De swarte Nachtwächter bleef weg un kam nich mehr in't Hus. Un de Smitt was ängstlich un verfürst, un de Gäste fragden nah dem Hund. Denn jede de Smitt, man mütt mi den Hund stahlen hebben edder oof hett een Deef en doodslegen un ingraven. Doch was dem armen Kerl nich woll üm't Hart, un he sach gâr müsterbleek un bedröwt ut; so datt de Lüde nich begripen kunnen, wo een vernünftig Minsch sich äwer een unvernünftig Deerd so grämen künn, un allerlei bunt Gerede drut entstund.

So weren een paar Wefen vörleden, un enenen Sündagavend, as de Kröger mit veelen Gästen üm den Tisch satt un Kärten spelde, hürden se wat dörr de Luft susen un gegen dat Finsster slan, un en düchte, dat was een swarter Pudel. Un allen kam een graufamer Gruwel an un se mügten nich upkieken gegen dat Finsster. As se sich äwerst wedder een beten besunnen hedden, sproken se lang dåräwer, de Kröger äwerst satt still achter dem Aven un let den Kopp hängen. Un se foppten sich tolegt unner eenanner, wer woll dat Hart hedd herut to gahn un to sehn, wat då were. Un een Snider nam sich de rechte Sniderkrawwagie un bekehrde eenen Gesellen, de dat Avensthür mit em wagen wull. Un et fund sich eener to ent, un se gingen in den Gården, wo dat Finsster herutging, un süh! då lag een dooder swarter Pudel, den de Snidergesell recht god kenne. Un se meenden nu all, man hedde dat dem Smitt tom Schabernack dhan, wiel de Pudel em

as een güldnes Hohn was, un een Fiend un Schelm
 hedde den dooden Hund so gegen dat Finsler smeten. Un
 se gröwen een Loch an dem Tun un leden den Pudel
 dârin un sett'en sîck dârup wedder tom Spill dal. Äwerst
 de Smitt satt achter dem Awen un seude keen Starwens=
 wurt un was sehr trurig. Un as se wedder van besten
 Klünsten de Kârten flegen leten un uttrumpfen, sung dat buten
 wedder an to susen un to brusen, un Kling! seude dat
 Finsler, un de Pudel slog äwer den Dîsch un föll in de
 Stuw dal, un de meisten Gâste, de um den Dîsch seten,
 föllen vör Schreck van den Bänken un krüzden un segne=
 den sîck. De tappre Snidergesell, de een Hart hedd grötter
 as sin Matelknoop, nam den Pudel un smet en tom Fin=
 sler herut; un de Gâste nehmen ehre Höd van der Wand
 un makten sîck up de Beenen. Un knapp was eene halwe
 Stund vorgahn, dâ seude dat wedder Kling! un de Pudel
 föll 'tom tweeten Mal in de Stuw. Dâ lag he bi dem
 bedröwten Wirth bet an den hellen lichten Morgen, denn
 de arme Mînsch bleew alleen sitten un Fruu un Kinder
 un Gesellen weren to Bedd gahn. As äwerst de Sûnn
 upging, was de Pudel weg un keen Mînsch wüsst, wo
 he flawen un slagen was. He hedde äwerst eenen grau=
 samern Gestank as dat schändlichste Nas nah sîck laten.
 Un up desülwige Wis is dat Gräuel düslingto alle Nacht
 dörrcht Finsler edder dörrch de Dören ja dörrcht Dack un de
 Wänd slagen; un hulpen keene Breder un Nîgel, un ick
 Ihw, he hedde sinen Weg dörrch Stal un Demantsteen bra=
 ken. Se gingen hen un begröwen den Hund mit grottem
 Staate, se brukten Segen un Bespreken äwer siner Grust —

alles umfús: he kam jümmer wedder. De arme Smitt grep to un make sick eene annere Stuw torecht, he tog ut hawen herup in een Stüwken unner de Auken, he meende sick to vörsteken; äwerst de Pudel hebb em eene to sine Näs, jümmer slog he herin, wo de Smitt was. Nu ging dat natürlich to, dat Krog un Smede bald leddig un vörlaten stunden un datt de Smitt mit Wis un Kindern un mit dem aafigen stinkenden Pudel eensam un alleen sitten un truren müste. Wat dheed de arme Mann tolegt? He ging to un vörköfde alles, Smed un Krog un Aker un Gården, un tog van Pöseritz weg. Un dem Mann, de dat Hus van em köft hebb, let de Pudel oök keene Ruh un he kunn nich eher ruhig slafen vör all dem Gesuse un Gebruse und dem Günsen und Krassen, dat et des Nachts bedref, bet he dat Hus afbraken un an eener annern Stell wedder upbuwt hebb. Don week de Düwel van em, äwerst van dem armen Smitt week he nich. Disse hebb de Lade vull Dukaten un wull een Eddelmann warden un köfde sick enen schönen Hoff, de Üselitz het. Äwerst wat Eddelmann un Dukaten! dat ging all to End mit em. De Pudel tog mit em in sin Eddelmannshus un husterde so arg, dat keen Knecht edder Magd bi dem jungen Eddelmann bedarwen kunn. Tolest satt de arme Smitt mit Fru un Kindern un mit all sinem Mikdom heel vörlaten dá. Un as de Böös em lang nog ängstigt hebb up Erden, hett he em in eener Nacht den Gnadenstot gewen. Et was eene schöne stille Sommernacht, keen Bliß un keene Lüchting to sehn, keen Lüstken dat im Rohr spelde, dá hebben de Nawers, de ün Üselitz

wahnen, plöglích een gewaltiges Für upstigen sehn, un in eener halwen Stund is alles alles, Hus un Hoff un Min- schen un Beh un de Smitt mit den Sinigen un mit sinen Düwelsgolde, to Stoff un Asch vörbrennt west un hett man nümmer keene Spur van em sehn. Äwerst een Mann ut Mölnig, de tom Löschen tolophen was, hett einen swar- ten Pudel sehn, de mit gräulich glönigen Dogen vör den Gärden un Busch wegstrek un noch lang gräselich hüßde. So hült de Satan vör Froiden, wenn he arme Seelen vörslingen kann. — Un dat was oof eene Pudelgeschicht, un wat seggt de Herr nu to sinen swarten Apollo Sing's sine!

Un Herr Fritz lachte ut vüllem Halse, doch sach he däbi gâr possierlich un vörstierd ut, as wenn em wat in de Borst schaten was. Denn Jochen Eigen schull oof mal sinen Spaß hebben. Äwerst nu nam Meister Mierk dat Burt, schof sine Müy een paar Mal up dem Kopp her- um, kloppte de Asch ut sner Pip un sprak also: